

3. Arrêté fédéral allouant un plafond de dépenses au domaine du cinéma pour la période 2012-2015

Detailberatung - Discussion par article

Titel und Ingress

Antrag der Kommission

Zustimmung zum Beschluss des Ständerates

Titre et préambule

Proposition de la commission

Adhérer à la décision du Conseil des Etats

Angenommen - Adopté

Art. 1

Antrag der Mehrheit

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

Antrag der Minderheit

(Prelicz-Huber, Aubert, Bruderer Wyss, Galladé, Gilli, Graf Maya, Jositsch, Moser, Riklin Kathy, Steiert)

Zustimmung zum Beschluss des Ständerates

Art. 1

Proposition de la majorité

Adhérer au projet du Conseil fédéral

Proposition de la minorité

(Prelicz-Huber, Aubert, Bruderer Wyss, Galladé, Gilli, Graf Maya, Jositsch, Moser, Riklin Kathy, Steiert)

Adhérer à la décision du Conseil des Etats

Prelicz-Huber Katharina (G, ZH): Im Namen der Minderheit Ihrer Kommission bitte ich Sie, den Antrag um eine Erhöhung von 10 Millionen Franken für den Film zu unterstützen. Das ist der gleiche Antrag, wie ihn der Ständerat ebenfalls stellt. Eigentlich ist es aber falsch, von einer Erhöhung von 10 Millionen zu sprechen. Es wäre richtiger, die Frage zu stellen, ob es wirklich die Absicht des Nationalrates ist, in den nächsten vier Jahren weniger für die Herstellung und die Entwicklung des Films auszugeben. Der Mehrbetrag von 10 Millionen Franken, von dem wir hier nämlich sprechen, ist keine Erhöhung des eigentlichen Filmkredites, sondern eine Kompensation im Zusammenhang mit der bereits lancierten Digitalisierung auf der einen Seite und den Ausbau der erfolgsabhängigen Filmförderung auf der anderen Seite. Die Erhöhung des Filmkredites wäre ebenfalls dringend nötig, und sie wäre auch verdient, gibt es doch viele gute Schweizer Filme, das zeigt sich immer wieder, beispielsweise am Filmfestival in Locarno oder an jenem in Solothurn.

Die Produktion der Filme ist sehr teuer. Es ist ja schliesslich nicht nur der Film, der Kosten verursacht, sondern es sind viele Leute daran beteiligt, es sind Löhne zu zahlen, die Kulissen und die Kostüme zu machen usw. Ein normaler Schweizer Erfolgsfilm kostet im Schnitt zwischen 2 bis 3,5 Millionen Franken. Die Finanzierung ist schwierig. Es ist schwierig, alles auf schweizerischem Boden zusammenzubringen. Meist sind zusätzliche EU-Mittel gefragt und nötig. Die Erhöhung, die hier zur Debatte steht, ist also nicht eine effektive Erhöhung, sondern die Erhaltung der bisherigen Mittel, damit es nicht zu einem Abbau kommt.

Die Realität ist die, dass heute immer mehr digitale Filme gemacht werden; die Filmspulen sind praktisch abgelöst worden. Die Umstellung auf eine Digitalisierung ist für die Kinos zwingend, sollen auch die neuen Filme gezeigt werden. Gerade für Landkinos ist es nicht möglich, diese technische Umstellung selbst zu finanzieren. Das Eingehen eines Dorfkinos wäre aber für die Dorfstrukturen sehr schade, ist ein solches doch ein wichtiges Angebot der Dorfkultur für die Bewohner und die Jugend vor Ort. Auch für die Gemeinden ist es nicht möglich, die gesamte Digitalisierung zu zahlen. Der Bund hat deshalb beschlossen, eine Unterstützung zu leisten, jährlich etwa 1,5 bis 2 Millionen Franken für die Digitalisierung der Filme. Ein Teil der Unterstützung ist bereits erfolgt, etwa 700 000 Franken für insgesamt 62 Kinos sind ausbezahlt, und es gibt weitere Verpflichtungen. Wenn wir jetzt also Nein sagten, wäre das wider Treu und Glauben.

Das Digitalisierungsprogramm dauert noch bis 2015 und generiert Kosten von insgesamt 9 Millionen Franken. Keine Erhöhung würde also bedeuten, das beim Kredit für die Herstellung von Filmen zu nehmen. Und wie bereits das Parlament selbst gefordert hat, sagen auch Bundesrat und Branche Ja zu einer erfolgsabhängigen Filmförderung, zum Succès Cinéma. Das ist dann die Belohnung der erfolgreichen Filme und Produzenten. Diese haben damit die Möglichkeit, weiter zu produzieren. Es ist eine Erhöhung der Eigenverantwortung seitens der Produzenten und

Produzentinnen und gewahrt aber auch die nötige Kontinuität in der Filmbranche. Für die Förderung von Succès Cinéma braucht es jährlich 2 Millionen Franken mehr. Wenn nun der Nationalrat keine Erhöhung spricht, werden in den nächsten vier Jahren etwa zwölf Kinofilme und etwa acht Dokumentarfilme weniger entstehen. Das wäre doch ein massiver Einbruch bei der Förderung des Schweizer Filmschaffens und keine Umsetzung der formulierten Ziele des Kulturförderungsgesetzes. Das kann nicht das Ziel sein.

In diesem Sinne bittet Sie die Minderheit der Kommission, der Erhöhung um 10 Millionen Franken zuzustimmen. Ich bitte Sie, dem Antrag der Minderheit zu folgen.

Kleiner Marianne (RL, AR): An unserer Fraktionssitzung haben wir, die FDP-Liberalen, diesen Punkt nochmals intensiv besprochen. Wir beantragen Ihnen nun mehrheitlich, dem Ständerat zu folgen. Das heisst: Wir wollen mehrheitlich nicht, dass in den nächsten vier Jahren für die Filmförderung weniger Mittel bereitgestellt werden. Die vom Ständerat beschlossene Erhöhung von 10 Millionen Franken für vier Jahre ist nämlich nur die Freigabe bereits versprochener Mittel.

Die Digitalisierung der Kinos schreitet voran. Es ist richtig, dass wir die kleineren, ländlichen Kinos mit den vorgesehenen 1,5 bis 2 Millionen Franken pro Jahr unterstützen. Diese sind nicht in der Lage, solche kostspieligen Investitionen allein zu tragen. Wenn wir keinen Stadt-Land-Graben wollen, müssen wir hier einen Zustupf geben. Würden nämlich nur die grossen Kinos umrüsten, wäre die Angebotsvielfalt in der schweizerischen Kinolandschaft gefährdet. Auch das ist Regionalpolitik - und zwar im besten Sinne. Diese Mittel für die Digitalisierung sind übrigens bereits versprochen.

Anlässlich der Filmfestspiele in Locarno 2010 hat Bundesrat Burkhalter erstmals öffentlich, in seiner Rede auf dem Monte Verità, die Digitalisierung der Kinosäle zur kurzfristigen Priorität des Bundes erklärt. Er hat gesagt, der Bund arbeite zusammen mit der Branche an einem tragfähigen Modell, das es ab 2011 ermöglichen solle, Kinobetreiber bei der Digitalisierung zu unterstützen. Herr Jauslin, Direktor des Bundesamtes für Kultur, verkündete ein halbes Jahr später an den Solothurner Filmtagen, dass das Programm 2011 mit einem Volumen von 1 Million Franken starte und bei einem maximalen Volumen von 9 Millionen Franken auf die Dauer von sechs Jahren angelegt sei. Er führte weiter aus, der Kredit 2011 für die selektive und erfolgsabhängige Filmförderung werde dadurch nicht tangiert; der Bund beabsichtige, diese Massnahmen ab 2012 in Zusammenarbeit mit Privaten weiterzuführen.

Nun sind Versprechungen und Absichtserklärungen das eine, die harte Budgetrealität ist oft etwas anderes. Die Gelder für die Umrüstung fehlen nun bei der Filmförderung, bei der Herstellung der Filme halt doch. Sie werden auf Kosten der Filme und Filmer eingespart. Das will die Mehrheit der FDP-Liberalen Fraktion nicht. "Succès Cinéma", die erfolgsabhängige Filmförderung, soll nicht geschwächt werden. Dieses einmalige Modell, mit dem erfolgreiche Filme und Filmer entsprechend ihrem Erfolg an der Kinokasse gefördert und belohnt werden, soll weitergeführt werden können, mit den zusätzlichen 10 Millionen Franken für vier Jahre. Wir wollen weiterhin Filme sehen wie "Vitus", "Giulias Verschwinden", "Mein Name ist Eugen", "Die Herbstzeitlosen", und das auch in Landkinos. Wir nehmen auch in Kauf, dass nicht jeder Film ein Volltreffer sein kann.

Stimmt der Nationalrat der Version des Ständerates nicht zu, bedeutet das einen massiven Abbau beim schweizerischen Filmschaffen. Dies würde dazu führen, dass sich die in der Kulturbotschaft definierten Ziele beim Film nicht umsetzen lassen.

Wir bitten Sie also mehrheitlich, dem Ständerat zu folgen.

Moser Tiana Angelina (CEg, ZH): Ein Teil der CVP/EVP/glp-Fraktion wird mit der Mehrheit die Version des Bundesrates unterstützen. Dieser Teil der Fraktion ist der Meinung, dass die 148 Millionen Franken für die Filmförderung ausreichen müssen. Der andere Teil der Fraktion, zu dem unter anderem die Grünliberalen zählen, folgt dem Ständerat und unterstützt die Minderheit Prelicz-Huber. Der Film ist gemäss Artikel 71 der Bundesverfassung Bundessache und hat somit in der Kulturförderung eine Sonderstellung. Die Filmförderung erfolgt nicht wie die Förderung anderer Kultursparten subsidiär. Wir sind deshalb der Meinung, dass ein entsprechendes Engagement des Bundes hier auch richtig ist. Die Situation des Schweizer Films in Bezug auf die künstlerische und wirtschaftliche Konkurrenz aus dem Ausland bleibt fragil. Wir unterstützen die Ziele und Massnahmen, die der Bundesrat aufgrund dieser Herausforderungen definiert hat.

Die Mittel, um diese Herausforderungen anzugehen, sind aber zu gering. Der Ständerat hat den Mehrbedarf des Schweizer Films eingehend diskutiert und sich auf einen Kompromiss zwischen dem Mehrbedarf und dem vom Bundesrat beantragten Betrag geeinigt. Wir unterstützen diesen Kompromiss. Ich hebe hier nur zwei Punkte hervor, die bereits verschiedentlich genannt wurden.

Erstens zur Digitalisierung: Wir sind der Überzeugung, dass die Digitalisierung von kleinen Kinos wichtig ist, um längerfristig die Filmvielfalt zu gewährleisten. Die Pflege der Filmvielfalt zählt ebenfalls zur Pflege der kulturellen Vielfalt und somit zu den Kernzielen der Kulturförderung des Bundes.

Zweitens zu Succès Cinéma: Wir sind zusammen mit dem Bundesrat der Meinung, dass es richtig ist, die erfolgsabhängige Filmförderung um den Aspekt der künstlerischen Qualität zu erweitern und grundsätzlich auszubauen. Hierzu braucht es aber mehr Mittel.

auszubauen. Hierzu braucht es aber mehr Mittel.

Schliesslich haben wir auch bei der Filmförderung das Problem, dass Aufgaben übertragen wurden, aber die finanziellen Mittel zwischen Stuhl und Bank gefallen sind. Die Unterstützung von Filmprojekten wurde früher zu einem grossen Teil von Pro Helvetia getragen. Dieser Teil fällt nun weg. Wir sind deshalb der Meinung, dass der Förderung des Films als einziger Kultursparte, die nicht subsidiär gefördert wird, auch die entsprechenden Mittel zugesprochen werden sollten.

Ich danke Ihnen für die Unterstützung der Minderheit und somit der ständerätlichen Version.

Freysinger Oskar (V, VS): Le groupe UDC soutiendra la majorité qui propose 148 millions de francs, selon le projet du Conseil fédéral, et il combattra donc la minorité qui veut augmenter de 10 millions de francs le plafond de dépenses. Nous estimons de toute manière qu'au niveau du cinéma, et comme je l'avais exprimé préalablement, on n'arrivera pas avec 10 millions de francs de plus à créer tout à coup une industrie du cinéma de grande qualité, qui va crever l'écran et créer un deuxième Hollywood avec Locarno comme capitale. Nous pensons que l'argent supplémentaire proposé par la minorité serait mieux investi dans le programme destiné à inciter les jeunes à lire et à améliorer leurs capacités linguistiques et verbales.

Donc le groupe UDC combattra cette proposition de minorité d'allouer de 10 millions de francs de plus au cinéma.

Jositsch Daniel (S, ZH): Wenn man über Filmförderung diskutiert, dann hört man immer wieder die Kritik am Schweizer Film. Herr Freysinger hat das in seinem Votum gerade ausgeführt. Man kann natürlich den Schweizer Film immer mit dem internationalen Filmschaffen vergleichen, man kann Vergleiche anstellen mit Hollywood, mit dem deutschen Film, mit dem französischen Film. Die Frage ist: Führt uns das weiter? Ist das die Frage, der wir uns stellen müssen? Ich glaube, Film ist eben auch Kultur, und der schweizerische Film ist ein Teil der schweizerischen Kultur. Da geht es eben nicht nur um den wirtschaftlichen Erfolg, sondern es geht auch um einen qualitativen Anspruch, und diesem qualitativen Anspruch kann der schweizerische Film heute mehr genügen als früher. Deshalb sind wir hier auch auf dem richtigen Weg. Der schweizerische Film ist auch in der Lage, unsere Kultur und die verschiedenen kulturellen Aspekte unseres Landes darzustellen. Der Film hat auch eine wichtige Aufgabe, beispielsweise bezüglich der Bildung oder der historischen Darstellung wichtiger Ereignisse in unserem Land. Der Film dient auch der Förderung der Integration und der Identität. Gerade auf dem Land hat das Kino noch eine wichtige Bedeutung, so als Ort der Zusammenkunft oder als Ort, wo Kultur vermittelt werden kann, wo Freizeit stattfindet. Deshalb ist die Filmförderung wichtig.

Der Minderheitsantrag Prelicz-Huber will nicht mehr Mittel, sondern er will im Sinne des Ständerates das weiterführen, was wir bislang für die Filmförderung gehabt haben. Es geht nicht darum, dass Geld mit der Gieskanne verteilt wird, sondern es geht darum, dass junge Filmemacherinnen und Filmemacher gezielt dort unterstützt werden, wo Qualität vorhanden ist und wo es Sinn macht. Es wurde auch die Digitalisierung angesprochen. Ich möchte hier im Detail nicht darauf eingehen - Frau Prelicz-Huber hat das eingehend gewürdigt. Die Digitalisierung ist wichtig und muss fortgesetzt werden. Ziel der Vorlage ist es, einen qualitativ hochstehenden Schweizer Film zu haben und weiterhin fördern zu können.

Deshalb unterstützt die SP-Fraktion den Minderheitsantrag Prelicz-Huber und damit die Version des Ständerates.

Burkhalter Didier, conseiller fédéral: Ce plafond de dépenses est le plus élevé du message, avec 148 millions de francs. C'est même un peu plus que le plafond de dépenses prévu pour Pro Helvetia. Cela s'explique parce que c'est véritablement le domaine phare de l'aide fédérale à la culture. Le Conseil fédéral est conscient de la responsabilité de la Confédération dans ce domaine. Il a fixé une enveloppe, qui était comme les autres liée au plan financier de la Confédération, et cette enveloppe doit permettre autant que possible d'intégrer les nouvelles orientations que nous voulons donner, avec la branche, dans un processus participatif, à cette aide au cinéma.

Et au sujet du processus participatif et des discussions avec la branche du cinéma, j'aimerais simplement dire ici, au nom du Conseil fédéral, et malgré les difficultés qu'il y a à trouver des solutions communes, notre grande confiance dans le film suisse, en particulier dans son avenir. On peut toujours critiquer le film suisse, mais je crois qu'il faudra aussi savoir être un peu fier de ce qui se fait. Il y a beaucoup de talents, dans cette branche comme dans d'autres également, et il est important que nous le reconnaissons aussi du côté de la politique.

Dans le cadre du processus participatif, nous cherchons la meilleure solution au régime d'encouragement. Les grandes lignes sont encore en consultation. Mais je peux déjà clairement confirmer ce que j'ai dit à quelques reprises: il faut renforcer l'aide liée au succès et en particulier l'aide liée au succès dans les festivals. C'est en tout cas ce que nous souhaitons faire. Et comme nous avons des moyens limités, nous le faisons en particulier en réorientant les moyens et en retrouvant quelques millions de francs qui étaient utilisés jusqu'ici pour l'encouragement sélectif des films à la télévision, qui seront dorénavant consacrés au renforcement de l'aide liée au succès.

Un deuxième élément important de cette réorientation de l'aide au cinéma, c'est que dans l'aide sélective, nous souhaitons véritablement mieux soutenir l'élaboration de ce qu'on appelle le traitement de l'histoire, c'est-à-dire aider à investir dans de bons scénarios. Et puis nous reformons également le système d'évaluation des demandes. Et avec la possibilité pour chacun de s'exprimer dans ce processus, à la fin nous aurons de bonnes bases pour permettre au cinéma suisse de continuer de faire d'excellentes choses, même si le succès n'est pas à chaque fois au rendez-vous.

J'aimerais m'exprimer sur la question financière, évidemment, parce que c'est ce qui intéresse tout le monde dans ce débat sur la culture: dès qu'on commence à aborder les détails, on arrive très vite aux questions financières. Concrètement, pour l'enveloppe 2012 à 2015, nous avons prévu une augmentation par rapport au passé. Donc il n'est pas juste de dire qu'il n'y a pas eu d'effort. Mais il est vrai que cette augmentation correspond à la compensation du renchérissement et également aux efforts prévus dans le domaine de l'aide à la diversité - c'est la fameuse problématique de la numérisation de certaines salles de cinéma, pour aider à la diffusion de l'ensemble des films jusque dans les régions un peu décentrées.

La majorité de la commission soutient donc la ligne proposée par le Conseil fédéral. Nous avons compris qu'il y a un glissement de cette salle vers la minorité, visiblement, vu les différentes prises de position. La minorité propose d'augmenter le plafond de dépenses, comme l'a décidé le Conseil des Etats, de 10 millions de francs - cela signifierait donc 2,5 millions de plus par année.

Ce que je peux vous dire ici, c'est que, au cas où vous décideriez de suivre la minorité, c'est évidemment dans le cadre des domaines potentiellement dynamiques et prioritaires que nous agirions, et c'est essentiellement dans le cadre des accords de coproduction. Nous avons de plus en plus d'accords de coproduction. Alors, pour que ça marche véritablement, il faut pouvoir aussi honorer les engagements. Nous avons pu signer un nouvel accord avec l'Autriche et l'Allemagne, nous en avons aussi signé un avec le Luxembourg, et ce sont des accords qui permettent à un certain nombre de projets, qui ne pourraient pas se faire au niveau national, d'être réalisés au niveau de la coproduction.

Un autre domaine où nous serions évidemment amenés à travailler encore davantage en cas d'augmentation de ces moyens, c'est celui de l'aide liée au succès puisqu'il est évident que, plus il y a de succès, plus il devient difficile de rémunérer avec l'aide liée au succès qui est limitée budgétairement.

Nous en restons pour notre part à la proposition de la majorité, qui correspond au projet du Conseil fédéral, et nous vous demandons de la soutenir.

Riklin Kathy (CEg, ZH), für die Kommission: Eine Vorbemerkung: Wir Berichterstatterinnen haben uns die Aufgaben aufgeteilt, damit wir auch wirklich bis 19 Uhr mit der Beratung der Kulturbotschaft fertigwerden.

Beim Beitrag für den Film handelt es sich um das grösste Kuchenstück der Kulturbotschaft, nämlich um 148,1 Millionen Franken. Der Ständerat hat mit 22 zu 16 Stimmen noch für eine Erhöhung um 10 Millionen Franken votiert. Dieser Betrag hat auch die Abstimmung über die Ausgabenbremse überlebt.

Wir in unserer Kommission waren mit 15 zu 10 Stimmen der Meinung, dass der Kredit des Bundesrates genüge. Ich möchte Ihnen aber zu bedenken geben, dass der Filmbereich neu aufgeteilt wurde. Das Bundesamt für Kultur hat die Finanzierung der Promotionsorganisation Swiss Films neu von Pro Helvetia übernommen, ohne von Pro Helvetia entsprechende Mittel zugeschrieben zu erhalten.

Es ist aber an Ihnen zu entscheiden. Die Mehrheit der Kommission bittet Sie, dem Antrag der Mehrheit zu folgen.

Abstimmung - Vote

[\(namentlich - nominatif; Beilage - Annexe 11.020/6317\)](#)

Für den Antrag der Minderheit ... 98 Stimmen

Für den Antrag der Mehrheit ... 61 Stimmen

Ausgabenbremse - Frein aux dépenses

Abstimmung - Vote

[\(namentlich - nominatif; Beilage - Annexe 11.020/6318\)](#)

Für Annahme der Ausgabe ... 108 Stimmen

Dagegen ... 55 Stimmen

Das qualifizierte Mehr ist erreicht

La majorité qualifiée est acquise

Art. 2, 3

Antrag der Kommission

Zustimmung zum Beschluss des Ständerates

Proposition de la commission

Adhérer à la décision du Conseil des Etats

Angenommen - Adopté

Gesamtabstimmung - Vote sur l'ensemble

[\(namentlich - nominatif; Beilage - Annexe 11.020/6319\)](#)

Für Annahme des Entwurfes ... 105 Stimmen

Dagegen ... 50 Stimmen